

Nr. 72. Hirschberg, Sonnabend den 6. September. **1851.**

Sr. Majestät dem Könige!

Ein Freudenruf tönt von den Bergen nieder,
ein Jubelgruß durchzittert Hirschbergs Thal.
Die Lippe ruft's, im Herzen tönt es wieder,
und fröhlich klingt's und stimmt es überall.
Es geht von Mund zu Munde
die längst ersehnte Kunde:
Der König kommt! Dem guten König Heil!
Des Volkes Treu' und Liebe stets sein Theil!

Willkommen sei bei uns! Auf Deiner Reise
hat Dich so oft Ergebenheit begrüßt!
Du hast der Preußen seelenvolle Weise
am Pregel weder, noch am Rhein vermißt!
Ja selbst in neuen Landen,
die Dir sich jüngst verbanden,
rief Huldigung: Dem guten König Heil!
Des Volkes Treu' und Liebe stets sein Theil!

So lasse Dir auch unsern Gruß gefallen!
Wie schlicht und einfach zwar die Gabe sei,
aus reinem Herzen dennoch quillt sie allen,
und Keinem weichen wir an Lieb' und Treu'.
Auch von der Berge Söhnen
soll's Dir entgegen tönen:
Der König hoch! Dem guten König Heil!
Des Volkes Treu' und Liebe stets sein Theil!

Und seh'n wir Dich nach wenig Stunden scheiden,
nach langem Harren ein so kurzes Glück,
so schenke bald und länger uns die Freuden,
und kehre wieder oft zu uns zurück!
So oft die Berge grünen,
vom Lenzesstrahl beschienen,
vernimm den Gruß: Dem guten König Heil!
Des Volkes Treu' und Liebe stets sein Theil!

N. St.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Ueber die fernere Reise Sr. Majestät des Königs wird Folgendes berichtet: Se. Majestät verließen Sigmaringen am 26. August, Morgens 7 Uhr, begaben Sich nach dem Hüttenwerk Thiergarten, und nahmen daselbst die verschiedenen Arbeiten des Gießens, Hämmern und Walzens in Augenschein. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Reise über den gleichfalls zu den neu erworbenen Landen gehörigen Molkenkur-Ort Beuren, durch den badischen Seekreis über Möckling und Pfullendorf nach Schloß Heiligenberg fortgesetzt. Daselbst übernachtete der König bei dem Fürsten von Fürstenberg. Am 27sten erreichte Se. Majestät den Boden-See und schiffte sich zu Mörsburg ein, um sich über Lindau nach Hohenschwangau zu begeben. Bei Schloß Friedrichshafen legte das Dampfschiff an, und Se. Majestät machten der Königin von Würtemberg, die sich jetzt daselbst aufhält, einen halbstündigen Besuch. Von Lindau setzten Se. Majestät der König die Reise im Ober-Donau-Kreise über Füßen nach Hohenschwangau fort. Zu Weißensee empfing der König von Baiern den König. Abends nach 10 Uhr trafen die Monarchen auf der Burg zu Hohenschwangau ein. Die ganze Gebirgskette von Nesselwang bis hinab über den Seiling und Degelberg war durch hellflackernde Gebirgsfeuer erleuchtet. Alles aber überstrahlte der Glanz der Königsburg selbst. Am 28sten Nachmittags setzte der König seine Reise nach Inspruck fort, woselbst er gegen Mitternacht eintraf. Am 29sten Vormittags 10 Uhr reiste Se. Majestät über St. Johann nach Ischl ab.

Berlin, den 1. September. Gestern fand die feierliche Eröffnung der zur diesmaligen Wahrnehmung der Provinzial-Vertretung berufenen provinzialständischen Versammlung der Kur- und Neumark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz statt, nachdem die Abgeordneten dem Gottesdienste je nach ihrer Konfession, beigewohnt hatten. Se. Excellenz der Staatsminister und Oberpräsident Flottwell eröffnete die Sitzungen als Landtagskommissarius mit einer Anrede an die Abgeordneten, welche der Landtagsmarschall der Wirkliche Geheime Rath Graf Arnim Excellenz erwiederte und wobei er die besondere Thätigkeit erwähnte, welche den Provinzialständen obliegt, einmal nämlich, den Angelegenheiten, welche ausschließlich die einzelnen Provinzen oder die in ihnen vorhandenen Landestheile oder Stände angehen, nach mehrjähriger Stockung wiederum Fortgang zu zu verschaffen, und außerdem auch allgemeine Einrichtungen, welche die verschiedenen Provinzen in wesentlich verschiedener Weise berühren, ehe sie ins Leben treten, durch ein Organ derselben aus dem eigenthümlichen provinziellen Standpunkte ins Auge zu fassen und begutachtend zu prüfen.

Berlin, den 2. Septbr. Gestern wurde die Anklage gegen den ehemaligen Abgeordneten zur Nationalversammlung, den Rector Mätze aus Bernstadt, wegen Steuerverweigerungsbeschlusses und verbreiteter zum Aufruhr auffordernden Proklamationen vom Schwurgericht verhandelt. Die Anklage lautet auf versuchten Aufruhr. Da der Angeklagte flüchtig ist, so wurde in contumaciam verfahren. Der Gerichtshof erkannte auf neunmonatliche Gefängnißstrafe.

Breslau, den 30. August. Gestern traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin Marie von Leuchtenberg auf ihrer Reise von München nach Petersburg hier ein. Ihr Gemahl, der Herzog von Leuchtenberg, welcher sie bis Bamberg begleitet hatte, begiebt sich zur Stärkung seiner Gesundheit nach Palermo.

Breslau, den 30. August. Die Eröffnung des interimistischen Provinzial-Landtages für die Provinz Schlesien und das Markgrafthum Oberlausitz ist auf Sonntag den 14. Septbr. in Breslau anberaumt worden. Zum Landtagsmarschall ist der Fürst von Pleß, der Geh. Regierungsrath und Kredit-Instituts-Direktor Freiher von Gaffron zum Stellvertreter desselben und der Oberpräsident von Schlesien von Schleinitz zum Königlichen Landtags-Kommissarius ernannt.

Breslau, den 1. September. Heute verhandelte das Schwurgericht die Anklage auf Hochverrath wider den Stadtgerichtsrath a. D. Heinrich Simon. Derselbe war Mitglied der deutschen Nationalversammlung, begab sich mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart und betheiligte sich bei dem Beschlusse wegen Einsetzung einer deutschen Regentschaft und Durchführung der Reichsverfassung, welche gewaltsame Durchführung auch eine Veränderung der preußischen Verfassung zur Folge gehabt haben würde. Der Angeklagte ist flüchtig und es wurde daher in contumaciam gegen ihn verfahren. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten.

Breslau, den 2. September. Heute wurde der politische Prozeß gegen den Gymnasial-Lehrer Rösler aus Oels vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt. Derselbe ist des Hochverraths, der strafbaren Aufreizung zum Hochverrath, der strafbaren Aufforderung zum Aufruhr und der Majestätsbeleidigung angeklagt. Der Angeklagte hat als Mitglied der deutschen National-Versammlung in Frankfurt am Main preußische Soldaten zum Treubruch gegen ihren Landes- und Kriegsherrn zu verleiten versucht, und sich dabei ehrenrührige Schmähungen über die Person des Königs auszusprechen erlaubt. Außerdem hat er auch an den Beschlüssen des Rumpf-Parlaments in Stuttgart, die ebenfalls das Gepräge des Hochverraths an sich tragen, theilgenommen. Der Angeklagte, welcher auf der Festung Hohenasberg gefangen saß, ist von dort entwichen und befindet

sich gegenwärtig in New-York. Wegen seiner Abwesenheit mußte in contumaciam gegen ihn verfahren werden. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Majestätsbeleidigung, Hochverraths und Aufforderung zum Aufruhr zu achtjähriger Zuchthausstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und achtjähriger Stellung unter polizeilicher Aufsicht.

Königsberg, den 29. August. Die Polizei hat den hier unter dem Namen „freie evangelische Gemeinde" bestehenden Verein auf Grund des § 8 des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes geschlossen und den Mitgliedern des Vereins bekannt gemacht, daß in Folge dieser Verordnung jede Betheiligung als Mitglied an dem geschlossenen Verein bis auf Weiteres verboten ist.

Sachsen.

Leipzig, 28. August. Die leipziger Bank hat unterm 25. August folgende Bekanntmachung erlassen: „Wir finden uns veranlaßt von den von uns ausgegebenen Banknoten diejenigen Appoints auf 20 Thaler im 14 Thaler Fuß lautend, welche noch nicht mit der guillochirten Vignette auf der Rückseite versehen sind, hiermit einzurufen. Indem wir zum ungesäumten Umtausch dieser Gattung Banknoten à 20 Thlr., welche jene erwähnte Vignette auf der Rückseite nicht haben, hiermit auffordern, bemerken wir nur noch, daß nach §. 41 unserer Statuten nach Ablauf von 6 Monaten, somit Ende Februar 1852, die oben bezeichneten Banknoten à 20 Thaler, welche bis dahin nicht zur Einwechselung gekommen, für präcludirt erachtet werden."

Sachsen-Meiningen.

Meiningen, den 28. August. In Folge der Untersagung der Fröbel'schen Kindergärten hat sich ihr Gründer, Friedrich Fröbel, an das preußische Ministerium mit der Bitte gewandt, diese Angelegenheit einer besondern Prüfung zu unterwerfen, da jenes Verbot bloß aus einer Namens-Personen-Sach- und Bestrebungs-Verwechselung hervorgegangen sein kann. Der Sozialist und Kommunist, welcher zu dieser Verwechselung Anlaß gegeben hat, ist der Bruder Karl Fröbel, mit welchem aber Friedrich Fröbel in keinerlei Gemeinschaft steht.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 28. August. Der Anschluß des Großherzogthums Hessen an den deutschen Postverein ist nahe bevorstehend. Es gehören nun von den deutschen Bundesstaaten den deutschen Postvereinen noch nicht an: Oldenburg, Luxemburg, Braunschweig, Nassau, Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe.

Baden.

Freiburg, den 28. August. Gestern ist Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen auf seiner Rückreise von Hechingen hier eingetroffen und heute Abend nach Baden wieder weitergereist.

Baiern.

München, den 1. September. Die Regierung hat im Mai einen neuen Diensteid erlassen, den katholische und protestantische Geistliche bei ihrer Installation zu leisten haben. Derselbe hat eine starke politische Färbung, denn es heißt darin: „Ich schwöre, daß ich keinem Vereine, dessen Bildung dem Staate nicht angezeigt ist, angehöre oder je angehören werde. Ich verspreche, keine Kommunikation zu pflegen, an keinem Rathschlage theilzunehmen und keine verdächtige Verbindung weder im Inlande noch auswärts zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschlag zum Nachtheil des Staats, sei es in meinem Pfarrbezirk oder sonst, Kenntniß erhalte, solches der Regierung anzuzeigen." Gegen diesen Eid haben bis jetzt ein Regierungspräsident und mehrere Bischöfe protestirt und ein Pfarrverweser hat den Eid verweigert.

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus München vom 25. August: Von Brannenburg hierher zurückgekehrte Künstler bringen die sonderbare Nachricht mit, daß der dortige katholische Geistliche von der Kanzel herab das unglückliche Naturereigniß des Bergsturzes der Anwesenheit der zahlreichen Maler in jener Gegend zugeschoben und hierdurch einen Theil der Einwohner gegen dieselben aufgebracht habe! Hierdurch veranlaßt, verließen sämmtliche dort anwesende Künstler vor einigen Tagen diesen für Landschaftsstudien so anziehenden Ort.

Oesterreich.

Venedig, den 31. August. Der Priester Dallocca ist wegen Verbreitung revolutionärer Flugschriften und Mazzinischer Proklamationen zu fünfjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, den 29. August. Der Assisenhof der Seine hat den Verfasser eines aufrührerischen Liedes zu 4000 Fr. Geldstrafe und 2 Jahren Gefängniß und den Verleger zu 100 Fr. Geldstrafe und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Drucker einer mit Kupferstichen versehenen Geschichte der Februar-Revolution wurde zu 6000 Fr. und der Verleger zu 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt, weil man vergessen hatte, den Namen des Lithographen unter jeden einzelnen Abdruck zu setzen.

Der große politische Prozeß zu Lyon ist nun beendigt. Von 51 Angeklagten wurden 14 freigesprochen und 37 zu Gefängniß von 15 Jahren bis 6 Monaten verurtheilt.

Heute haben viele Verhaftungen in Paris stattgefunden.

Spanien.

Madrid, den 23. August. In Katalonien ist die französische revolutionäre Partei sehr thätig, um einen Aufstand hervorzurufen. Die dortigen geheimen Gesellschaften sollen 10000 Mann, wohl organisirt, zu ihrer Verfügung haben und in enger Verbindung mit dem europäischen Comite

*

in London stehen. Die Karlisten scheinen eine revolutionäre Bewegung abwarten zu wollen, und dann ihre eigne Fahne wieder aufzupflanzen.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. August. Eine agrarische Mordthat, die am 25sten d. Mts. bei Abbeleix begangen wurde, wirft wieder ein grelles Licht auf die demoralisirten Zustände Irlands. Herr Edward White hatte ein Stück Land auf dem Gut Pontarlington, kraft der Akte zur Versteigerung verschuldeter Güter gekauft, und gerieth mit einem Nachbar in Streit wegen des Torfrechtes auf demselben, eine Streit, der eine gerichtliche Wendung nahm, aber keine besondere persönliche Feindschaft erregt zu haben schien. Am 25sten Morgens fährt Herr White in seinem Kabriolet nach der Meierei; auf der Landstraße fällt ein Unbekannter dem Pferde in die Zügel, schießt Herrn White eine Kugel durch's Herz, wirft dann das Pistol in's Kabriolet und geht ruhig seiner Wege, während das Pferd langsam weiter trabt und die Leiche seines Herrn auf die Meierei bringt. Auf dem Felde aber, zu beiden Seiten der Landstraße, arbeiteten hunderte von Schnittern, die kaltblütig die That mit ansahen, und keinen Augenblick daran dachten, dem Ermordeten zu Hülfe zu kommen oder den Mörder festzunehmen!

Italien.

Florenz, den 25. August. Ein großherzogliches Dekret verbietet, ohne Gouvernementserlaubniß Almanache, Volkskatechismen u. dgl. zu drucken, zu verkaufen, und auszutheilen, selbst wenn dieselben auch nicht hier gedruckt sind.

Rom, den 20. August. Der Kanonikus Massolini, welcher sich mit besonderen Aufträgen von Parma hier aufhält, wurde Abends auf der Straße wenige Schritte von seiner Wohnung von vier mit Knütteln versehenen Personen angefallen und trotz der Gegenwart seiner Bedienten so jämmerlich geprügelt, daß er für todt auf dem Platze liegen blieb.

China.

Der Premierminister Sei=schang=ha, welcher von der Hauptstadt sich in eigner Person nach dem Kriegsschauplatze auf den Weg begeben hatte, machte an den Grenzen der Provinz Hauau, welche an die Provinz Kwangsi, den Hauptsitz der Empörung, stößt, halt, weil es ihm den mächtigen Rebellen gegenüber nicht möglich war, weiter vorzudringen. Der rebellische Thronprätendent soll seine Residenz einstweilen in Sintschau, 200 englische Meilen vom Canton aufgeschlagen haben. Er heißt Tekutah, steht selbst an der Spitze seines Heeres und rühmt sich 10000 Mann kaiserliche Truppen vollständig vernichtet zu haben. Seine Anhänger haben ihn als Kaiser ausgerufen und er datirt den Anfang seiner Regierung vom September vorigen Jahres, wie ein von seinem Minister herausgegebener Almanach nachweist.

Vermischte Nachrichten.

Posen, den 29. August. (Bresl. Z.) In diesen Tagen haben sich in Posen zwei Deserteure zu den Fahnen, welche sie verlassen hatten, freiwillig gemeldet. Es ist von Interesse, die Erlebnisse derselben aus der Zwischenzeit zu vernehmen. Einer derselben, Nawrocki, hat im Jahre 1840 in Luxemburg bei der preußischen Infanterie gestanden. Sein Korporal, mit dem er eines Tages hinter der Festung einen Spaziergang ausführte, machte ihm den Vorschlag, nach Frankreich zu gehen. Es bedurfte keines langen Zuredens und ohne Zögern gingen sie eiligst weiter und überschritten die französische Grenze. In der nächsten französischen Stadt meldeten sie sich an, worauf sie zur Fremdenlegion daselbst angenommen und alsbald nach Algier abgeschickt wurden. Nachdem er gemäß seines Uebereinkommens drei Jahre bei der Legion abgedient hatte, wurde er seiner Verpflichtung entbunden und ernährte sich ferner als gewöhnlicher Tagelöhner. Gleichfalls durch drei Jahre war er bei der Kolonisirung jenes Landes thätig, worauf er später in einer Conditorei ein Unterkommen als Gehilfe gefunden hat. Hier verblieb er durch 9 Monate, als währenddem nach Algier das Gerücht gelangte, der preußische König hätte das Großherzogthum Posen den Polen abgetreten. Sogleich machte er sich in Gemeinschaft mehrerer Polen auf, um in sein Vaterland zurückzukehren, als in Straßburg sie die Nachricht von der Grundlosigkeit jenes Gerüchtes erhielten. Sie begaben sich darauf, an der Zahl gegen 100 Personen, nach Italien und traten in die lombardischen Reihen ein, wobei Nawrocki die ganze blutige Campagne gegen Oesterreich mitmachte. Nach Beendigung derselben schiffte er sich nach Griechenland ein, gelangte von da nach Konstantinopel und erhielt daselbst vom österreichischen Konsul einen Reisepaß nach Krakau, von woher er nach Posen, noch in italienischer Montirung, zurückkehrte und als Deserteur sich meldete. — Der zweite, Namens Anders, stand im Jahre 1848 im Großherzogthum Posen bei den Füsilieren des 6ten Infanterie=Regiments. Als er eines Tages in einem Wirthshause einkehrte, um dort seinen Durst zu löschen, traf er daselbst drei fremde Herren, welche ihm das Anerbieten machten, er solle mitreisen, worauf er auch einging. In dem Posener Aufstande diente er als Offizierbursche und reiste später mit seinem Herrn nach Galizien, begab sich von da im Spätherbste nach Ungarn, woselbst er bei den Schützen eintrat und täglich einen Thaler Sold erhielt. Er diente unter dem General Klapka und war mit bei Komorn, selbst während der Belagerung dieser Veste. Als aber der Fürst von Warschau dem Kaiser Nikolaus die Botschaft, daß Ungarn zu den Füßen Sr. kaiserl. Majestät liege, übersandte, ging Anders nach der Türkei, von wo aus er zur See nach Frankreich gelangte. Da er aber der französischen Sprache nicht mächtig war, gefiel es ihm daselbst nicht, und von Heimweh befallen, kehrte er nach Posen zurück und meldete sich als Deserteur.

Auf einem Dorfe in der Nähe Berlins besitzt ein dasiger Einwohner ein kleines, hübsches Landhaus. Als er vor Kurzem verreiste, übergab er den Schlüssel einem Freunde, und überließ ihm dasselbe, während seiner Abwesenheit, zur Benutzung. Der Freund ließ sich dies nicht zweimal sagen. Er verabredete mit fünf seiner Bekannten, sich während der kurzen Zeit, welche die Abwesenheit des Besitzers dauerte, ein angenehmes Leben zu machen, und zwar auf die Weise, daß sie sechs hübsche Mädchen, die weder spröde noch scrupulös waren, in die reizende Einsamkeit des Landhauses brachten. Die Männer waren zwar alle sechs verheirathet; sie fanden darin jedoch kein Hinderniß, die verbotene Frucht mit jener Sorglosigkeit zu genießen, welche das Gefühl vollkommener Sicherheit erzeugt. Der Gattin des Einen, mißtrauischer Natur, fiel es jedoch auf, daß ihr Eheherr, gegen seine sonstige Gewohnheit, jeden Nachmittag von Hause fortging und erst in der Nacht wieder heimkehrte. Sie ließ ihren Mann beobachten, und erfuhr denn bald, daß er Nachmittags mit seinen fünf Bekannten regelmäßig aus demselben Thore die Stadt verließ. Einer klugen und eifersüchtigen Frau konnte nach dieser Entdeckung die Erforschung des ganzen Sachverhältnisses nicht schwer werden. Sie trat mit den übrigen Frauen in Berathung, und es wurde beschlossen, den ungetreuen Männern eine Ueberraschung zu bereiten. Auf ihr Anrufen wurden die sechs Favoritinnen aus dem Asyl ihrer stillen Liebe durch Polizei-Beamte herausgeführt, und die beleidigten Frauen, nachdem sie sich unter schicklichem Vorwande von Hause entfernt, nahmen ihre Stellen ein. Zur gewöhnlichen Nachmittagszeit kamen die sechs Ehemänner denn auch richtig anspaziert ...... Was weiter geschehen ist, wissen wir nicht; wir haben aber keine Ursache zu glauben, daß die Ehemänner über dies unverhoffte Zusammenfinden sehr erfreut gewesen sein mögen.

(Publicist.)

Am 26. August wüthete ein heftiger Gewittersturm auf dem Bodensee. Ein mit 13 Personen besetzter Nachen schlug in der Nähe von Lindau um und fünf derselben wurden ein Opfer der empörten Elemente.

Auf einer der englischen Eisenbahnen schliefen der Lokomotivführer und der Feuermann während des Zuges ein. Der Feuermann fiel herunter und brach beide Beine. Die sich selbst überlassene Maschine blieb stehen, weil das Feuer ausgegangen war. Der Lokomotivenführer mußte aus seinem Schlafe aufgeweckt werden.

In San Sebastian ist eine entsetzliche Mordthat begangen worden. Während eine Dame auf dem Balle tanzte, erhielt sie von hinten einen Dolchstich, der ihr bis ins Herz drang, so daß sie augenblicklich, ohne einen Laut von sich zu geben, todt niedersank. Der Mörder ist ein Ingenieur-Offizier, welcher den Dolch erst am Tage zuvor gekauft hatte.

Die Schüler von Goldberg.

(Historische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Die unglücklichen Jünglinge, welche das innigste Mitleid von ganz Liegnitz erregten, waren nach dem goldberger Thurm gebracht worden, woselbst sie der Rath, um ihr trauriges Schicksal in etwas zu erleichtern, in einem festen aber bequemen Gemache beisammen ließ. Die ruhigern Gemüther Küppels und des Junkers von Promnitz sahen in melancholischem Frieden der Stunde entgegen, welche ihre schönen Jugendträume bald in schwarzen Moder hüllen würde; Talkwitz nur konnte den heißen Schmerz nicht gewältigen, der sein tiefgekränktes Gemüth verzehrte, den Schmerz, daß sein kühnes, schönes Lebensgebäude durch diesen Blitz des Schicksals aus reiner, blauer Luft in einen verächtlichen Trümmerhaufen verwandelt werden sollte. Mit strömenden Thränen stand er an dem Eisengitter des Fensters, knirschend vor heimlicher, ohnmächtiger Wuth, daß es seinem Todfeinde nun doch noch gelungen sei, ihn zu verderben.

Da trat der Oberlandeshauptmann von Schlesien in den Kerker; — Karl von Promnitz stürzte weinend zu seinen Füßen. — Steh' auf, mein armer Sohn! hauchte der würdige Mann in schmerzlicher Rührung und drückte den Verwandten an sein Herz. — Sei ruhig, der Sturm ist vorüber, der Deine Blüthe brechen wollte; Du bist frei. —

Wie in schwarzer Nacht ein einzelner Wetterschein, so glänzte bei diesen Worten einen Moment lang auch in den Augen Wolfgangs und Talkwitzens die plötzliche Hoffnungsfreude. Der Bischof nahm es wahr; noch tiefer umwölkte sich seine Stirn; er ließ den Junker aus seinen Armen gleiten, und sprach, zu ihnen gewendet, mit kaum verhaltenen Thränen: Könnte ich auch Euch als Friedensbote erscheinen, Ihr Unglücklichen, ich wollte gern zehn Jahre meines eigenen alternden Lebens darum geben, wenn anders sie mir vom Herrn desselben noch zugezählt sind, um Euer schuldloses zu retten! Doch Euch umfängt undurchdringlich die Nacht des Verhängnisses, und vielleicht diese erste herbe Prüfung Eurer Standhaftigkeit wird auch Eure letzte sein. — Umsonst habe ich den Fürsten zu bewegen gesucht, auch Euch frei

zu geben; mit Mühe nur rettete ich das Leben meines Blutsverwandten. Es ist unmöglich, den harten Mann nur dahin zu bringen, Euch rechtliches Verhör zu gönnen, so viel auch das Ansehen des Raths und die Rechte der Stadt darunter leiden. Noch vor einer Stunde war ich auf dem Schlosse, um einen zweiten Versuch für Euch zu wagen; allein ich ward nicht vorgelassen. Gern hätte ich die schimpfliche Behandlung verschmerzt, die ich dem geringsten meiner Diener nicht angedeihen lasse, hätte ich einen Schimmer von Hoffnung für Euch erlangt; doch er will Euern Tod. So leidet ihn denn muthig, diesen Tod, so schmachvoll er auch scheinen mag; sterbt ihn als wahre Christen, wie der göttliche Menschenfreund durch sein erhabenes Beispiel es lehrte. In seiner Leidensgeschichte liegt ein unendlicher Trost auch für den Unglücklichsten. Wie rein war seine Unschuld, wie groß sein Verdienst, wie reich waren die Hoffnungen, die sein längeres Leben zur segensvollen Wirklichkeit entfaltet hätte, — und dennoch: wie schmerzlich, wie erniedrigend sein Ende! Aber es giebt kein Unglück, keine Schande, welche über Unschuld und Seelenadel nicht triumphiren könnten; deshalb war selbst sein schmachvoller Tod erhaben, wie sein Leben war. So sterbt also in Christo, wie ihr in ihm gelebt, meine Söhne. Empfangt meinen Segen, als ging es zum gewissen Heldentode.

Die Jünglinge knieten unter rinnenden Thränen vor dem Bischofe, der seine Hände auf ihre Häupter legte. Es ist der Segen eines Greises, unter welchem Ihr von hinnen scheidet! fuhr er fort. — Seid Ihr auch von ihm im Glauben getrennt durch die äußern Formen der Kirche, so wird doch sein Gebet, in dem Geiste der Liebe, der die Gemeinschaft der Christen beseelen soll und woran uns der Meister erkennen will, eben so wirksam für Euch sein als das Gebet eines Priesters Eurer Kirche. So segne ich Euch denn für diesseits zu einem muthigen Ende, für jenseits, wo kein Nebel mehr den Blick umwindet, wo es nicht Bosheit, nicht Gewalt mehr giebt, zu dem seligen Leben, wie es Christus den Reinen verheißen hat.

In langer Umarmung lagen die Unglücklichen an dem Herzen des Greises; dann mahnte dieser zum Abschiede.

Da stand Karl von Promnitz vor den Jugendfreunden, mit denen er jeden Genuß, jede Mühe seines wissenschaftlichen Strebends getheilt, mit denen er bis zum späten Alter vereint zu bleiben geträumt hatte. Was sein bisheriges Leben schön und reich gemacht, hatte er zum Theil dem einträchtigen Zusammenwirken mit den Freunden zu danken; jede Erinnerung seines reifern Alters war auf die angenehmste Weise mit dem Andenken an ihre brüderliche Liebe verknüpft; ihm fiel das Geschenk des Lebens plötzlich wie aus des Himmels hoher Hand, und aller Reiz der Jugend blühete wieder neu in frischen Farben um ihn her; und nur die Treuen, deren Unglück er gewissermaßen verschuldet, sollten allein den Kelch des Todes trinken! — Lange war er nicht zu bewegen, sich von ihnen zu trennen, bis des Bischofs überredende Gewalt ihn den brüderlichen Freunden zum schmerzlichen ewigen Abschiede in die Arme führte.

Lebe wohl! sagte der rauhe Talkwitz, und die Zähren flossen reichlich aus seinen braunen Augen. — Lebe wohl, theurer, geliebter Freund! Du bist dem Leben wiedergeschenkt, — und ich und Dein treuer Wolfgang wollen in unsern letzten Stunden noch jeden Segen dafür vom Himmel erflehen, dessen Du und Dein edles Herz durch Deinen reichen Geist theilhaftig werden kannst. — Gedenke auch unsrer, lieber Promnitz; vergiß uns nicht! Erinnere Dich gern an jene schöne Zeit, wo zu dem Besten, zu dem Höchsten, was der Mensch erstreben kann, wir unsere Geister gemeinschaftlich gewendet. Ach, wir genossen ein reiches Leben, in Freundschaft und in Studium getheilt! Erinnere Dich all' der kleinen süßen Freuden unsers Zusammenlebens, all der ernsten und freundlichen Ereignisse, welche unsern Aufenthalt in Trotzendorfs großem, friedlichen Vaterhause bezeichneten. Laß ihr Andenken nicht also in Dir verlöschen, wie der Strom der Zeit, gleichgültig über das Schicksal des einzelnen Menschen hinwegflutend, in dem größern Kreise seiner ehemaligen Umgebungen den Eindruck verwischt, daß er einmal dagewesen sei.

Feststehen in meiner Seele, wie in ein ehernes Gedenkbuch gegraben, alle die guten Stunden, die ich mit und durch Euch genossen habe! antwortete Promnitz. — Habe Dank, mein Jonas, für Deinen Brudersinn, der stets so laut und ungekünstelt zu meinem Herzen redete, habe Dank für Deine Nachsicht mit meinen Schwächen. — Du hast mir einmal das Leben gerettet, als wir in der

Katzbach uns badeten, und ich selbst kann nichts — nichts für Dich thun!

Laß das, Karl; wir gehorchen der höhern Fügung, die über den Sternen waltet, sagte Talkwitz feierlich. Haben wir Deine Liebe erworben, so laß uns scheiden in der Ueberzeugung eines schönen männlichen Erinnerungsbundes. Rufe Dir Alles zurück, Alles, Alles; denn was wäre der arme Mensch ohne die Erinnerung. — Es entstand eine kleine Pause, während welcher die wakkern Jünglinge sich umfaßt hielten; dann sprach Talkwitz wieder im gemüthlichen Tone: Denkst Du noch daran, wie Du den Hauptpreis gewannst bei dem Vogelschießen auf der seichenauer Wiese?

Und wie ich Dich und unsern Wolfgang zum ersten Male mit dem Lorberkranze geziert von der Rednerbühne wegführte, wo Trotzendorf von Eurem Lobe überfloß; — und wie Wolfgang die große, silberne Denkmünze erhielt für seine treffliche Analyse des Ovids! fiel Promnitz in tiefer Rührung ein. — O es ist mir alles noch so gegenwärtig.

Es ist vorbei, sagte Wolfgang schmerzlich; — das Leben liegt hinter uns mit seinen großen und kleinen Freuden, mit seinen Wunden und Narben, ein abgeschlossenes Buch. Auf seinem letzten Blatte verzeichne Du, Geliebter, unsern Tod und verwahre es dann als ein freundliches Vermächtniß.

Karl von Promnitz lag im ganzen Gefühl dieser feierlichen Stunde an des sanften Wolfgangs Brust; sprachlos drückte er des Freundes Hände an sein Herz, und Talkwitz nahm wieder das Wort, indem er selbst zum Abschiede mahnte. So bringe unsere letzten Grüße mit hinaus in das heitere Leben; sage unsern Eltern das letzte Lebewohl, und unsern Dank und unsere heißen Segenswünsche trage nach Goldberg zu dem frommen, geliebten Vater Trotzendorf; sage ihm: daß wir zu sterben wüßten in christlicher Ergebung, wie er sie uns gelehrt. Denn die Hoffnung, die sonst so treu dem Menschen bis zum Grabe schimmert, ist in den letzten Funken jetzt für uns verglimmt. Der Krieger, der in die Schlacht zieht, hofft fröhlich und frisch zu den Seinen heimzukehren; den Kranken stählt die Hoffnung künftiger gesunder Tage zur schweigenden Ertragung herber Leiden. — Nur uns hat sich das Immergrün zum Todtenkranze verwandelt, und Niemand kann den traurigen Zauber lösen. — Noch einmal sank sein Haupt an Karls Brust, und er flüsterte: Lebe wohl!

Die Riegel klirrten; Karl rief noch einmal aus der Tiefe seiner Brust ihnen den Dank für ihre Liebe entgegen, und halb bewußtlos führte ihn der Bischof hinweg aus dem traurigen Orte.

Sie waren wieder allein, die das Schicksal zum Leben wie zum Tode verbunden hatte, allein mit dem Gefühl ihrer Rettungslosigkeit. Wenn sich neben diesem noch das Gefühl der wahren Freude denken läßt, so empfanden es die edeln Seelen gewiß über des Unglücksgefährten plötzliche Befreiung; aber wer vermöchte wohl den Gedanken der gewissen Vernichtung seines Daseins ganz auszudenken, in voller Thatkraft, im Strahle der heitersten Hoffnungssonne, ohne daß die Pulse seines geistigen Lebens nicht in zugezählten Minuten bis zur Todesstunde matter schlügen? Dennoch bewegte noch bisweilen eine heftige Sehnsucht Wolfgangs Herz, wie der aufblitzende Funke in einem verglühten Aschenhaufen, welcher kein Merkmal des zerstörten schönen Ganzen in seinen choatischen Theilen mehr an sich trägt. Es war die Liebe zu Concordien, die Sehnsucht, sie noch einmal zu sprechen. Keine Antwort von ihr selbst hatte ihn zwar erfreut, als er damals auf Juttas Ermunterung an sie schrieb; doch ward ihm dadurch diese mit gefälligen Worten gemeldet, daß Concordia seinen Brief gern gelesen und ihm sicher antworten würde, wenn sie allein der Stimme ihres Herzens und nicht auch mancher jungfräulichen Bedenklichkeit Gehör geben dürfte. Doch, es wären ja die Schranken gefallen, die das Leben zwischen ihnen errichtet hatte, und der harrende Tod gönnt mir vielleicht noch mitleidig eine selige Stunde. — Er schrieb an sie.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

Sitzung vom 20. August 1851.

Der Müllergesell August Wilhelm Leske aus Seitendorf, Kreis Waldenburg, verbüßte hierselbst eine wegen Bettelns und Vagabondirens verwirkte Strafe, und wurde am 13ten v. Mts. entlassen. Statt jedoch der Weisung sich in seine Heimath zu begeben, zu folgen, schlug Leske den entgegen-

gesetzten Weg ein, trieb sich im Kreise umher, und wurde den 19ten v. Mts. wieder verhaftet. Derselbe war daher wegen wiederholten Bettelns und Vagabondirens in Anklagezustand versetzt worden. Leske gestand ein, der Weisung sich in die Heimath zu begeben, nicht gefolgt zu sein, behauptete aber nicht gebettelt, sondern von den Meistergeschenken gelebt zu haben. Der Königl. Staatsanwalt führte hierauf aus, daß das Einfordern der Meistergeschenke seitens der vagirenden und legitimationslosen Handwerksgesellen als strafbares Betteln zu erachten sei, und beantragte, den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängniß und nachheriger Unterbringung in eine Besserungsanstalt zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach diesen Anträgen, da Leske zu seiner Vertheidigung nichts anzuführen hatte.

2. Der Kämmereiarbeiter Carl Hübner von hier ist wegen Diebstahls angeklagt. Er hatte Ende Juli d. J. einem hiesigen Obsthändler einen leeren Obstkorb entwendet, und einige Tage darauf versucht einen gefüllten Kober demselben Obsthändler zu stehlen, wurde jedoch durch denselben ertappt und fortgejagt. Bei einer hierauf bei dem Hübner vorgenommenen Haussuchung wurden nicht nur der entwendete leere Kober, sondern auch ein Schaff und eine kleine Wanne, so wie mehrere Röhrstücke vorgefunden; die letzteren waren beim Bau der Wasserleitung, bei welcher der Angeklagte beschäftigt gewesen, entwendet worden. Der Angeklagte, der schon einmal wegen Diebstahls bestraft, gestand sein Vergehen ein, behauptete aber, er habe den zweiten Obstkorb nicht stehlen wollen. Durch die Vernehmung des Obsthändlers wurde aber festgestellt, daß Hübner den gefüllten Kober hervorgezogen habe, aber an der Ausführung seines Vorhabens gestört worden sei. Auf Grund dieser Aussage und des Geständnisses des Angeklagten wurde derselbe zu 6 Monat Gefängniß, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, so wie zu einjähriger Polizei-Aufsicht verurtheilt. Der Königliche Staatsanwalt hatte eine einjährige Freiheitsstrafe beantragt.

Sitzung vom 3. September 1851.

1. Vor den Schranken des Gerichts stand der Dienstknecht Johann Carl Schäfer aus Blumendorf, der wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt ist. Ende Januar d. J. war im Hindorfer Mittelwalde Klafterholz gestohlen worden. Die Schlittenspuren führten zu dem Hause eines Häuslers in Blumendorf, in dessen Holzschuppen das gestohlene Holz auch vorgefunden wurde. Dieser gab jedoch an, daß Schäfer bei ihm das Holz versteckt habe. Schäfer hierüber befragt, gestand vor dem Ortsrichter den Diebstahl ein, entzog sich aber seiner Bestrafung durch die Flucht. Der Angeklagte, der vor Kurzem erst verhaftet, gestand auch heute sein Vergehen ein, behauptete aber, daß er das Holz auf Aufforderung des Mannes, bei dem es gefunden worden, gestohlen, um sich hierdurch etwas zu verdienen. Durch den Revierförster wurde der Werth des gestohlenen Holzes auf 1 rtl. 17½ sgr. angegeben. Der Königl. Staatsanwalt beantragte, ohne darauf zu rücksichtigen, daß der Schäfer noch einen Mitschuldigen seines Vergehens genannt hatte, da er bereits in der Voruntersuchung dies zweimal mit andern unbescholtenen Männern versucht, aber jedesmal seine Beschuldigung wieder zurückgenommen, den Angeklagten, da er bereits wegen gleichen Vergehens bestraft, sich also im Rückfall befindet, zu 4 Monat Gefängniß, Verlust der National-Cocarde und zur Stellung unter Polizei-Aufsicht auf ein Jahr zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach diesen Anträgen.

Hierauf wurde ein 21 Jahr altes Mädchen verhört, welche wegen mehrfacher Betrügereien, Führung falscher Namen und Vagabondirens in Anklage versetzt war. Johanne Beate Bornitz aus Moisdorf, Kreis Jauer, ist schon 5 mal wegen Betruges bestraft, und hat selbst eine dieser Strafen unter falschem Namen verbüßt. Am 16. April war sie entlassen und zu ihren Eltern geschickt worden. Von hier aus verübte sie aber wieder mehrfache Betrügereien.

So ging sie nach Jauer zu einem Gastwirth, bei dem sie im angeblichen Auftrage eines Gastwirths ein Quart Himbeerliqueur holte. In Schweidnitz ging sie zur Wirthin eines Herrn, von der sie sich 1 rtl 5 sgr. für einen Epheustock bezahlen ließ, indem sie derselben vorlog, sie habe diesen Epheustock dem Todtengräber übergeben, damit ihn dieser auf ein Grab pflanze. Einem Dienstmädchen log sie vor, der Geliebte derselben habe ihr ein Kleid zum Anfertigen übergeben, und nahm dieser Rock und Jäckchen ab, um das neue Kleid passend zu machen, wie sie sagte. Im nächsten Dorfe verkaufte sie aber diese Kleider und brachte das Geld durch. Am 21. Juli verließ die Bornitz ihre Heimath und fuhr bis Schönau, hier bemerkte der Fuhrmann, daß sie wohl das Fuhrlohn nicht würde bezahlen können und verweigerte ihr, sie weiter zu fahren. Es gelang ihr aber ein zweites mal einen Schönauer Fuhrmann zu gewinnen, der sie bis Erdmannsdorf fuhr. Hier ging sie zu einem ihr ganz fremden Mädchen, redete dieser vor, ihr, der Bornitz Bruder wolle sie miethen, überbrachte ihr einige kleine Geschenke und entnahm dafür ein Kleid, ein Taschentuch und einen Thaler Geld, unter dem Vorgeben, ihr Bruder habe derselben ein Kleid gekauft, welches sie anfertigen sollte. Das betrogene Dienstmädchen machte jedoch, als die Bornitz weiter gefahren war, ihrer Herrschaft Anzeige und diese ließ die Betrügerin durch den Gensdarm verfolgen. Diesem gegenüber gab sich die Angeklagte einen falschen Namen und zeigte ein auf diesen Namen lautendes Dienstbuch vor.

Die Angeklagte gestand alle diese Betrügereien ein, schien sich aber keineswegs für schuldig zu halten, vielmehr behauptete sie, ihre Stiefmutter habe sie zum „Geld schaffen" aufgefordert, und sie schlecht behandelt wenn sie nichts gebracht hätte, so daß sie endlich gezwungen worden sei ihre Heimath zu verlassen, ihr Vater habe ihr das Dienstbuch vorenthalten und sie sei daher genöthigt gewesen einem Dienstmädchen, unter dem Vorwande ihr ein Dienst verschaffen zu wollen, das bei ihr aufgefundene Dienstbuch abzunehmen. Da sie kein Geld gehabt, habe sie unter verschiedenen Vorwänden auch auf ihrer Reise nach Warmbrunn sich Geld verschaffen müssen.

Diese Aussagen stellten sich aber durch ein Attest der Ortsgerichte von Moisdorf und durch das Zeugniß der Eltern der Bornitz als offenbare Lügen heraus und war durch ersteres auch festgestellt worden, daß die von der Angeklagten beschuldigte Mutter ihre rechte Mutter sei.

Der Königl. Staatsanwalt machte hierauf auf die Gemeingefährlichkeit der Bornitz aufmerksam, da sie durch die Vorbestrafungen keineswegs gebessert, ihr betrügerisches Handwerk fortgesetzt hatte und beantragte, dieselbe zu 2 Jahren Gefängniß, außerdem zu 109 Rtlr. 14 Sgr. Geldstrafe, oder im Unvermögensfalle zu weiterer Haft von 3 Monat und 14 Tage zu verurtheilen, sie nach ausgestandener Strafe 4 Jahr

(Nebst Beilage.)

unter Polizeiaufsicht zu stellen und gegen sie den Verlust der bürgerlichen Ehre auf 4 Jahr auszusprechen. Der der Angeklagten beigeordnete Vertheidiger hielt dies Strafmaaß für zu hoch, der Gerichtshof erkannte jedoch nach den Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft.

4039. **Sitzung der Handels-Kammer für die Kreise Hirschberg und Schönau am 1. September 1851.**

Die von dem Stadt-Haupt-Kassen-Rendanten Herrn Wiegandt angefertigte Jahres-Rechnung der Kasse für das Jahr vom 1. April 1850 bis ultimo März 1851 wurde vorgetragen, geprüft, richtig gefunden und dechargirt.

Nach derselben beträgt

die Einnahme 463 rtl. 16 sgr. — pf.
die Ausgabe . 243 = 3 = 5 =
bleibt Bestand 220 rtl. 12 sgr. 7 pf.

die den Beitragenden für das nächste Etats-Jahr in Anrechnung kommen.

Die Einnahme hat den Etat um 7 rtl. 4 sgr. überstiegen, was darin seinen Grund hat, daß im Etat die Beiträge nach der Gewerbesteuer-Rolle pro 1850 festgestellt sind; sie wurden aber erst im Jahre 1851 eingezogen, in welchem obige 7 rtl. 4 sgr. hinzugetreten sind.

Im Ganzen sind 213 rtl. 8 sgr. 7 pf. erspart worden und zwar:

Titel I. An Gehältern, Diäten und Reisegeldern:

a., für das Sekretäriat und die Kanzelei:
Der Etat setzt aus 100 rtl.
ausgegeben wurden 71 = 10 sgr.
mithin erspart: 28 rtl. 20 sgr.

b., An Diäten und Reisegelder für Mitglieder und Stellvertreter:
Der Etat setzt aus 50 rtl.
ausgegeben wurden 10 = 4 sgr.
mithin erspart: 39 rtl. 26 sgr.

Summa: 68 rtl. 16 sgr.

Tit. II. An Miethe:
Der Etat setzt aus 15 rtl.
ausgegeben wurden incl. Beleuchtungs- u. Beheizungskosten 3 rtl. 22 sgr.
mithin erspart: 11 rtl. 8 sgr.

Tit. III. An Bureau-Bedürfnissen:
Der Etat setzt aus 12 rtl.
ausgegeben wurden 6 rtl. 10 sgr. 6 pf.
mithin erspart: 5 rtl. 19 sgr. 6 pf.

Tit. IV. An Drucksachen, Lithographien rc.
Der Etat setzt aus 150 rtl.
ausgegeben wurden 92 rtl. 28 sgr. 9 pf.
mithin erspart: 57 rtl. 1 sgr. 3 pf.

Tit. V. An Postporto:
Der Etat setzt aus 15 rtl.
ausgegeben wurden 6 rtl. 20 sgr.
mithin erspart: 8 rtl. 10 sgr.

Tit. VI. An Bibliothekkosten:
Der Etat setzt aus 50 rtl.
ausgegeben wurden 6 rtl. 13 sgr. 6 pf.
mithin erspart: 43 rtl. 16 sgr. 6 pf.

Tit. VII. An Insgemein:
Der Etat setzt aus 64 rtl. 12 sgr.
ausgegeben wurden 45 rtl. 14 sgr. 8 pf.
mithin erspart: 18 rtl. 27 sgr. 4 pf.

NB. Unter den Ausgaben befinden sich die Kosten für einen Schranken, einen Tisch und ein Petschaft, die künftig ausfallen.

Summa der Ersparnisse: 213 rtl. 8 sgr. 7 pf.
Hierzu obige Mehr-Einnahme 7 = 4 =
bleibt Bestand 220 rtl. 12 sgr. 7 pf.

Wir haben beschlossen, bei Entwerfung des neuen Etats, der nach dem Gesetz von der Königlichen Regierung für drei Jahre vollzogen wird, bedeutende Reduktionen eintreten zu lassen, und zwar:

Tit. I. b., An Reisegeldern eine Ermäßigung von 10 rtl.
Tit. IV. An Drucksachen = = = 50 =
Tit. VI. An Bibliothekkosten = = = 25 =
Tit. VII. An Insgemein eine Ermäßigung von circa 25 rtl.

Summa der Ermäßigung: 110 rtl.

mithin ohngefähr den vierten Theil des Etats pro 1850/51.

Die Handelskammer.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 28. August: Hr. Wagner, Kaufmann, a. Bunzlau. — Den 30sten: Hr. v. Skupienski, Landschafts-Rath, mit Frau Gemahlin, a. Warschau.

Familien-Angelegenheiten.

4026. **Als Verlobte**
empfehlen sich entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung,

Auguste Halbsguth,
Heinrich Geisler.

Landeshut. Reichenau.

4061. **Zum liebevollen Andenken**
bei der Wiederkehr des Todestages
an die beiden Schwestern

Mathilde Ernestine
und
Anna Amalie Wiesner,

Töchter des Johann Gottlieb Wiesner, Ortsrichter und Scholtiseibesitzer zu Crommenau, von welchen die erstere den 30. Aug. 1850, fast 2 Jahr alt, die andre den 31. Aug. desselben Jahres, nicht ganz 3 Monate alt, starb.

Sanft und vielbeweint ruht Ihr in Eurem kühlen Bette,
Theures, früh verblühtes Schwesternpaar,
Auf des stillen Friedhofs Gott geweihter Ruhestätte,
Ach! bereits ein volles, langes Jahr.
Mag die Zeit auch heilen manchen Schmerz,
Euer Tod betrübet stets das Elternherz.

O Mathilde, Du warst unser Stolz und unsre Freude,
Und Du, Anna, kaum für uns erwacht
Zu des unvollkommnen Erdenlebens Lust und Leide,
Sieh! da faßt Euch schon des Todes Macht!
Wird vergessen auch der größte Schmerz,
Euch vergißt doch nie das treue Elternherz.

Manche Thräne fließt in treuer Liebe an dem Grabe,
Welches beide, Euch, vereint umschließt,
Denn die Thräne ist's, die uns ob der entrissnen Gabe
Unsres Herzens bitt'res Leid versüßt.
Ja, in Sehnsucht müßten wir vergehn,
Hofften wir nicht glaubensvoll ein Wiedersehn!

Nun, so schlafet wohl in Eurer stillen Todeskammer,
Ihr seid aufgehoben bei dem Herrn!
Unberührt von allem Erdenweh' und Erdenjammer,
Und von allem Sündenelend fern.
Schlummert, von uns liebend heiß beweint,
Bis des Todes kalte Hand uns einst vereint!

Crommenau, den 1. September 1851.

Johann Gottlieb Wiesner, als Vater.
Johanne Eleonore Wiesner, geb. Blümel, (von Straupitz,) als Mutter.
Ernestine Auguste Wiesner, als Schwester.

4029. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des Todes
des weiland

Friedrich Wilhelm Hiltmann,

gewesenen Besitzers der Obermühle zu Wernersdorf, gestorben den 12. September 1850, alt 45 Jahr 2 Monat,
und seiner Ehegattin,
der weiland

Christiane Karoline Hiltmann,
geb. **Herrmann,**

gestorben den 16. Januar 1851, alt 33 Jahr.

Schon ein Jahr schlaft Ihr in kühler Erde,
Friede Gottes weht um Eure Gruft!
Ihr seid frei von Kummer und Beschwerde,
Hört die Stimme nicht, die zu Euch ruft!

Nicht der Jahre Last war's, die Euch beugte —
Nur der bittern Krankheit Angst und Schmerz,
Unter der so schnell das Haupt sich neigte
Als Euch brach das liebe, treue Herz.

Ruhet sanft! an Eurem stillen Grabe
Stehn unmünd'ge Kinder nun allein —
Ihres Lebens beste, höchste Gabe
Schließen, ach! zwei Grabes-Hügel ein.

Ach, so frühe seid Ihr uns entrissen! —
Wir beweinen schmerzlich den Verlust.
Daß die Kindlein Eurer Treu vermissen,
Fühlt mit bitt'rer Wehmuth unsre Brust.

Bruder, Schwager, ach, es weint die Liebe
Stille Thränen viel um Deine Gruft!
Düster war Dein Lebenstag und trübe
Bis Dein Gott Dich von hier abgeruft.

Gute Mutter, trostlos weinen, klagen
Deine Kinder um Dein liebend Herz!
Ach, sie wollten gern noch länger tragen
Helfen und erleichtern Deinen Schmerz!

Lohn' Dir's Gott, was Du in Deinem Leben
Deinem Gatten und den Deinen warst!
Ew'ge Wonne wird Dich nun umschweben,
Schmerz und Seufzen Du nicht mehr gewahrst.

Ruhet sanft! die Kämpfe sind geschlossen
Die des Lebens schwere Zeit gebracht,
Manche heiße Thräne war geflossen
Ehe Euch die Sieges-Krone lacht.

Ruhet sanft! auf neuen Lebenswegen
Gehn die Euren ihren Schicksalsgang.
Hoffend wollen sie den Blick nur heben
Zu den Sternen — und Euch weihen Dank.

Ruhet sanft! es winkt ein Wiederfinden
Wenn der Tod auch unser Auge bricht,
Dann wird unsre Herzen neu umwinden
Nur ein Band im höhern, schönern Licht!

Nieder-Salzbrunn, den 12. September 1851.

Die nachgelassenen betrübten Angehörigen.

4057. **Dem Andenken**
ihrer unvergeßlichen Freundin
Frau Adelhaid Florentine Volz,
geb. **Clemenz.**

So ruhe sanft! Die Lieb' und Freundschaft zollen
Mit diesem Wunsche ihre heil'ge Pflicht!
Dort werden Engel Dich, Du Treue, schmücken,
Dort wirst Du Deine Lieben all' entzücken,
Der Glaub' an Wiedersehen täuschet nicht!
Drum ruhe sanft! Die Lieb' und Freundschaft zollen,
Dein nie vergessend, ihre heil'ge Pflicht!

Petersdorf, im Septbr. 1851. J..

4058. **Todes-Anzeige.**
Allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß unser guter Gatte und Vater, der gewesene Gasthofbesitzer **Carl Wilhelm Ihle**, in dem Alter von 54 Jahren 10 Monaten und 23 Tagen, an der Brustwassersucht verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten

Hirschberg. Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 7. bis 13. Septbr. 1851).

Am 12. Sonnt. n. Trinit. Hauptpred. u. Wochen-Communionen Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 26. Aug. Der Königl. Kreisgerichts-Exekutor Franz Tautz hiers., mit Caroline Ullrich. — Den 31. Jggs. Gottlieb Schöngarth aus Bühlau, mit Jgfr. Anna Goder.

Landeshut. Den 1. Septbr. Jggs. Johann Carl Sander, Büchnermstr. in Bunzlau, mit Jgfr. Christiane Caroline Rumler. — Den 2. Jggs. Heinrich August Traugott Hampel, Freigärtner in Gablau, mit Frau Johanne Reimann, geb. Kuhn, in Johnsd.

Geboren.

Hirschberg. Den 17. August. Frau Tagearb. Kühn, e. T., Emma Pauline Marie. — Den 29. Frau Badediener Hoffmann, e. S., Gustav Heinrich.

Hartau. Den 16. August. Frau Häusler Bräuer, e. S., Johann August.

Schmiedeberg. Den 22. August. Die Gattin des Königl. Gerichts-Assessor u. Kreis-Richter Hrn. Klette, geb. Hansel, e. T., Marie Eva Antonie Philippine Christiane.

Landeshut. Den 17. August. Frau Inw. Müller in Nieder-Leppersdorf, e. T. — Den 24. Frau Fabrikarb. Schirg, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 5. Aug. Frau Bürger u. Zimmermann Vogt, e. T. — Den 21. Frau Gasthofbes. Matthäus, e. S. — Frau Bürger u. Tagearb. Scheps, e. S.

Bolkenhain. Den 14. August. Frau Freigärtner Hoffmann zu Nieder-Wolmsdorf, e. S. — Den 17. Frau Inw. Fritsche zu Heinzewald, e. T. — Den 24. Frau Kaufm. Schlawe, e. T. — Frau Inw. Nagel zu Nieder-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 28. August. Marie Louise, Tochter des Schuhmachermstr. Hrn. Kluge, 8 M. — Den 2. Septbr. Herr Carl Wilhelm Ihle, gewes. Gasthofbes., 54 J. 10 M. 23 T. — Den 3. Anna Agnes Louise, Tochter des Tischlerges. Wolf, 2 J. 2 M. 2 T.

Grunau. Den 31. August. Bauergutsbes. Gotthardt Raupach, 62 J. 2 M. 6 T.

Straupitz. Den 28. August. Carl Friedrich Louis, Sohn des Inw. Stumpe, 1 J. 9 M. 5 T. — Den 30. Henriette Ernestine, Tochter des Inw. u. Maurer Güttler, 4 M. 25 T.

Schmiedeberg. Den 25. Aug. Johann Gottfried Neumann, Bauergutsbes. in Ober-Leppersdorf, 42 J. 1 M. 4 T. — Den 26. Peter Heinrich, Sohn des Tischlermstr. Schöttler, 3 M. 23 T. — Den 29. Julie Emilie Marie, Tochter des Steuer-Receptor Hrn. Otto, 19 T.

Friedeberg a. Q. Den 11. Aug. Marie Charlotte, Zwillingstochter des Bäckermstr. Friedrich, 4 M. 1 T. — Den 15. Johann Carl Vogt, Handelsmann, 52 J. wen. 3 T. — Adolph Gustav Herrmann, jgstr. Sohn des Bürger u. Ackerbes. Neumann, 5 M. 4 T. — Den 19. Johanne Christiane Weise, 48 J. 11 M. — Den 20. Anna Auguste, zweite Zwillingstochter des Bäckermstr. Friedrich, 5 M. 10 T. — Den 25. Carl Gustav, jgstr. Sohn des Werkführer Döring in Röhrsdorf, 2 M. 27 T.

Schwerta. Den 18. August. Johanne Rosine geb. Weiner, Ehefrau des Freihäusler u. Drechsler Bergmann, 62 J. 4 M.

Goldberg. Den 22. August. Marie Ernestine, Tochter des Tuchschererges. Döring, 9 M. 20 T. — Den 23. Amalie Wilhelmine Laura, Tochter des Schneider Gloge, 1 M. 26 T. — Carl Herrmann, Sohn des verstorb. Tuchbereiter Seifert, 6 M. 9 T. — Den 24. Verwittw. Frau Gutsbes. Johanne Beate Rosine Mende, geb. Sagasser, in Wolfsdorf, 68 J. 9 M. 22 T.

Bolkenhain. Den 26. Aug. Christiane Bertha, Zwillingstochter des Freigärtner Nier zu Nieder-Würgsdorf, 4 W. 2 T. — Den 27. Johanne Beate geb. Rudolph, Ehefrau des Freihäusler Kluge zu Ober-Würgsdorf, 34 J. 10 M. 11 T. — Den 28. Bertha Ernestine Anna, Tochter des Tischlermstr. Walter, 2 M. 9 T. — Jggs. Johann Gottlob Schindler zu Schweinhaus, 26 J. 4 M. — Auguste Emilie Ida, Tochter des Schieferdecker Päuser, 4 W. 2 T. — Den 29. Carl Heinrich, Sohn des Inw. Raupach zu Nieder-Würgsdorf, 2 M. 9 T.

Hohes Alter.

Schreiberhau. Den 30. August. Siegismund Engmann, Schuhmachermstr., 84 J.

Schwerta. Den 19. August. Johann Gottfried Antelmann, Gedingehäusler u. Schuhm., 80 J. 4 M.

4022. (Auszug aus einem Briefe.)
Herrn W. M. Trautmann in Greiffenberg.
Daß die von Ihnen entnommene Goldberger'sche Rheumatismuskette durch vielen Schweiß mir vom Gesichtsreißen bisher gut geholfen hat, bescheinige ich Ihnen hiermit sehr gern der Wahrheit gemäß.
Gebhardsdorf den 30. August 1851.
Auguste Apelt, geb. Krause.

4032. **Bekanntmachung.**
Vom 15. September d. J. ab sollen zum Frankiren der Briefe neben den Post-Freimarken auch gestempelte Brief-Couverts eingeführt und bei allen Post-Anstalten für den durch den Stempel ausgedrückten Werthbetrag zum Verkauf gestellt werden. Für das Papier und die Anfertigung der Couverts werden als Aequivalent für den nach dem Gesetze vom 21. September 1849 (Gesetz-Samml. No. 42. pag. 440) zulässigen Rabatt besondere Kosten nicht in Anrechnung gebracht. Gleich wie die Post-Freimarken sollen auch die gestempelten Brief-Couverts in beliebiger Quantität, vorerst also auch einzeln, käuflich abgelassen werden. Zur Zeit sind nur Couverts 1, 2 und 3 Sgr. in großem und kleinem Format vorhanden. Sobald die mit den betreffenden fremden Postverwaltungen über die Einführung ermäßigter abgerundeter Portosätze noch schwebenden Unterhandlungen zum Schlusse geführt sind, werden auch noch Couverts zu den Werthbeträgen von 4, 5 und 6 Sgr. ausgegeben werden.
Die Couverts tragen in der obern Ecke links einen farbigen Stempel-Abdruck mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs, welches mit einem verzierten Rande umgeben ist. Innerhalb dieses Randes befindet sich der Werthbetrag des Stempels in Worten und Zahlen ausgedrückt. Der Stempel zu den Couvert à 1 sgr. ist von rosarother, zu den Couverts à 2 sgr. von blauer, und zu den Couverts à 3 sgr. von gelber Farbe. Derselbe wird von 2 parallel laufenden orangefarbenen Seidenfäden, welche in das Papier eingearbeitet sind, in schräger Richtung berührt. Außerdem ist die Spitze der offenen Klappe der Couverts mit einer eingeprägten Rosette versehen, und auf der hintern Seite mit einer Gummi-Auflösung bestrichen, so daß durch bloßes Anfeuchten der gummirten Stelle das Couvert verschlossen werden kann.
Durch diese Einrichtung wird jedoch ein anderweiter Verschluß des Briefes durch Siegellack rc. nicht ausgeschlossen oder behindert.
Die Anwendung der Franco-Couverts Seitens des correspondirenden Publikums bleibt vorläufig auf die Fälle beschränkt, in welchen bis jetzt Post-Freimarken benutzt werden dürfen. Dieselbe ist also vorerst nur bei denjenigen Briefen zuläßig, welche bei einer preußischen Post-Anstalt aufgegeben werden und nach Orten des preußischen Postbezirks, sowie nach dem Herzogthum Braunschweig, oder nach einem zum Deutsch-Oesterreichischen Postvereine gehörigen Staate bestimmt sind.
Der gedachte Verein umfaßt zur Zeit folgende Staaten: den österreichischen Kaiserstaat mit sämmtlichen Kronländern, ferner Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg und Baden, Meklenburg-Schwerin, Meklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, die Reußischen Fürstenthümer, Holstein, Hessen-Homburg und die freie Stadt Frankfurt a. Main.
Wird bei der Anwendung eines Franko-Couverts durch den Betrag des darauf befindlichen Werthstempels die tarifmäßige Frankogebühr nicht vollständig gedeckt, so steht den Absendern frei, den fehlenden Francobetrag durch Verwendung einer entsprechenden Marke zu ergänzen. Ebenso kann die Berichtigung der Recommandations-Gebühr, sowie des Bestellgeldes für diejenigen Briefe, zu welchen gestempelte Brief-Couverts benutzt worden sind, durch Anwendung von Freimarken erfolgen.
Die auf den Couverts der zur Post gegebenen Briefe befindlichen Franco-Stempel werden in derselben Weise, wie die Post-Freimarken entwerthet werden.
Außer den Post-Anstalten soll es vorläufig Niemanden gestattet sein, gestempelte Brief-Couverts zum Verkauf zu führen.
Berlin den 3. September 1851.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Gez. von der Heydt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3874. **Bekanntmachung.**
Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.
Die Postdampfschifffahrten zwischen Stettin und Kopenhagen finden in diesem Jahre wie folgt statt:
aus Stettin Dienstag und Freitag Mittags, nach Ankunft des um 6¾ Uhr früh von Berlin abgehenden Eisenbahnzuges,
in Kopenhagen Mittwoch und Sonnabend früh,
entgegengesetzt:
aus Kopenhagen Sonntag und Mittwoch Nachmittags,
in Stettin Montag und Donnerstag Vormittags, berechnet auf den Anschluß an den um 12 Uhr Mittags nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug.
Das am Dienstag von Stettin abfahrende Schiff steht mit dem am Mittwoch Mittags von Kopenhagen nach Gothenburg und Christiania abgehenden Dampfschiffe in genauem Zusammenhange und vermittelt auf diese Weise eine ununterbrochene Verbindung mit Gothenburg und Norwegen.
Das Passagegeld für die Reise von Stettin, oder von Swinemünde nach Kopenhagen oder entgegengesetzt beträgt: für den ersten Platz 7½ Thaler, für den zweiten Platz 5¼ Thaler und für einen Deckplatz 3 Thaler Pr. Cour.
Auf Mitnahme von Kindern und auf Reisen von Familien findet eine Moderation Anwendung. Güter werden gegen billige Fracht befördert.
Für eine Tour von Stettin nur nach Swinemünde oder entgegengesetzt beträgt das Passagiergeld 1½ Thaler pro Person mit der Maßgabe, daß für Domestiken, die mit ihren Herrschaften reisen, der ermäßigte Satz von ⅔ Thaler Preuß. Courant pro Person erhoben wird.
Berlin, den 4. August 1851.
General-Post-Amt.

4001. **Einladung.**
Zur Wahl der Mitglieder der hier errichteten Kreis-Prüfungs-Commission werden
1. die Herren Meister, welche die nachstehend benannten Gewerbe hier selbstständig betreiben und
2. die Gesellen, welche diesen Gewerben zugethan sind, hierdurch zu einem Termin auf den 11. September c. Nach-

mittags 2 Uhr in das hiesige Stadtverordneten-Konferenz-Zimmer eingeladen, nämlich:

1. von dem Gewerbe der Pfefferküchler und Conditoren,
2. von denen der Kupferschmiede,
3. „ „ „ Seifensieder,
4. „ „ „ Handschuhmacher,
5. „ „ „ Knopfmacher und Posamentierer,
6. „ „ „ Stricker und Strumpfwirker,
7. „ „ „ Hutmacher,
8. „ „ „ Uhrmacher,
9. „ „ „ Tapezierer,
10. „ „ „ Bürstenbinder,
11. „ „ „ Perückenmacher,
12. „ „ „ Tuchbereiter,
13. „ „ „ Züchner und Weber,
14. „ „ „ Kammmacher,
15. „ „ „ Feilenhauer,
16. „ „ „ Siebmacher,
17. „ „ „ Zinngießer und
18. „ „ „ Messerschmiede.

Hirschberg, den 24. August 1851.

Der Magistrat.

4053. **Kündigung hiesiger Stadtobligationen.**

Am 30sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschulden-Tilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende hiesige Stadtobligationen:

auf Nro. 623	auf	Nro. 652	auf	Nro. 681	auf	Nro. 710
„ „ 624	„	„ 653	„	„ 682	„	„ 711
„ „ 625	„	„ 654	„	„ 683	„	„ 712
„ „ 626	„	„ 655	„	„ 684	„	„ 713
„ „ 627	„	„ 656	„	„ 685	„	„ 714
„ „ 628	„	„ 657	„	„ 686	„	„ 715
„ „ 629	„	„ 658	„	„ 687	„	„ 716
„ „ 630	„	„ 659	„	„ 688	„	„ 717
„ „ 631	„	„ 660	„	„ 689	„	„ 718
„ „ 632	„	„ 661	„	„ 690	„	„ 719
„ „ 633	„	„ 662	„	„ 691	„	„ 720
„ „ 634	„	„ 663	„	„ 692	„	„ 721
„ „ 635	„	„ 664	„	„ 693	„	„ 722
„ „ 636	„	„ 665	„	„ 694	„	„ 723
„ „ 637	„	„ 666	„	„ 695	„	„ 724
„ „ 638	„	„ 667	„	„ 696	„	„ 725
„ „ 639	„	„ 668	„	„ 697	„	„ 726
„ „ 640	„	„ 669	„	„ 698	„	„ 727
„ „ 641	„	„ 670	„	„ 699	„	„ 728
„ „ 642	„	„ 671	„	„ 700	„	„ 729
„ „ 643	„	„ 672	„	„ 701	„	„ 730
„ „ 644	„	„ 673	„	„ 702	„	„ 731
„ „ 645	„	„ 674	„	„ 703	„	„ 732
„ „ 646	„	„ 675	„	„ 704	„	„ 733
„ „ 647	„	„ 676	„	„ 705	„	„ 734
„ „ 648	„	„ 677	„	„ 706	„	„ 735
„ „ 649	„	„ 678	„	„ 707	„	„ 736
„ „ 650	„	„ 679	„	„ 708	„	„ 737
„ „ 651	„	„ 680	„	„ 709	„	„ 738

die Valuten zurückzahlen und zugleich die Zinsen für das laufende Quartal berichtigen.

Die Inhaber dieser Obligationen, deren Zinsenlauf zu Folge ihres Inhalts in Gemäßheit dieser Kündigung mit dem 1sten Oktober dieses Jahres endet, haben selbige nebst den dazu gehörenden 7 letzten Coupons in diesem Termine zurückzugeben.

Hirschberg, den 3 September 1851.

Der Magistrat.

4018. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten d. Mts. ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Jänisch 1 Pfd. 12 Loth; Hanisch 1 Pfd. 11 Loth; Hellge 1 Pfd. 10 Loth; Kuppke, Kleber 1 Pfd. 8 Loth; Wandel 1 Pfd. 5 Loth; die übrigen Bäcker: 1 Pfd. 6 Loth.

Semmel: die Bäcker: Jänisch 17½ Loth; Friebe, Wandel 16½ Loth; Hellge, Richter 16 Loth; die übrigen Bäcker: 17 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 3. September 1851.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Michael.

4024. **Verpachtung einer Schmiede.**

Die den Schmied Elsel'schen Erben zu Hernsdorf gehörige Schmiede mit 2 Feuern und dem Handwerkszeuge, so wie 3 Ackerstücke von 1¼ Scheffel, 2½ Scheffel und 5 Scheffel, sollen von Michaelis d. J. ab, auf 3 Jahre verpachtet werden. Der Pächter der Schmiede hat 50 Thlr. Kaution zu bestellen, und den Pachtzins vierteljährig voraus zu zahlen. Wir haben Verpachtungs-Termin auf

den 27. September 1851, Vormittags 11 Uhr,

im Kretscham zu Hernsdorf anberaumt, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Friedeberg a. Q.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Zu verpachten.

4025. **Meine Krämerei,**

bestehend in einem Verkaufs-Locale, zwei Stuben, Gewölbe und sonst benöthigtem Beigelaß, in Mitten des Orts (an der Hauptstraße), nahe der Kirche und des Mineral-Bades gelegen, bin ich Willens, wegen meiner anderweitigen Geschäfte als Sattler und Tapezierer, an einen soliden Mann sofort zu verpachten, wobei zu bemerken: daß der hiesige Ort sehr belebt und das Kirch-Spiel sehr groß ist.

Rauße bei Maltsch a. O., im September 1851.

Winkler, Ger.-Geschworner.

Anzeigen vermischten Inhalts

4062. Da ich mein Pferd nicht immer selbst beschäftige, so kann ich öfters einspännige Fuhren in einem modernen Wagen leisten, welches ich zur Beachtung anzeige.

Ottersbach.

4018. **Ausverkauf.**

Unterzeichneter empfiehlt einem hochverehrten Publikum der Stadt und Umgegend die bei ihm gefertigten Möbles in verschiedenen Hölzern zu herabgesetzten Preisen um schnell damit zu räumen, und bittet um geneigte Abnahme.

Tischlermeister Johann Wilhelm Krebs,
Tuchlaube Nr. 6.

Da wahrscheinlich noch ein Tischler Krebs hier ist und ich seit einiger Zeit durch Forderungen und Briefe heimgesucht werde und auf diese Weise mit Niemanden in Verbindung stehe, sehe ich mich zu der Erklärung genöthigt, genauer auf meine Vornamen zu achten.

4060. **Zur gütigen Beachtung!**

Einem hohen Adel, als auch hochgeehrtem Publikum von Hirschberg und Umgegend, zeige ich hiermit an, daß ich mich bis zum 23. dieses Monats hier aufhalten werde um Daguerreotypen (Lichtbilder) anzufertigen; mein Atelier ist in der Mineral-Bade-Anstalt des Herrn Baron von Steinhausen. Die Sitzungen können von Morgens 8 bis Nachmittag 5 Uhr geschehen. Die Bilder werden auch bei trübem Wetter scharf und klar, für die Dauer gut vergoldet, und wenn es gewünscht wird zart kolorirt. Die Preise stelle ich mäßig.

Auch habe ich ein Lager aus der Königl. priv. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow, bestehend aus Brillen jeder Art, Lorgnetten und Perspektiven, und schleife auch einzelne Brillengläser in Bikonver, Periscopisch conver, — Biconcav und Periscopisch concav ein. — Die Preise sind wie in Rathenow im Detail, und es ist daher auch jedem Unbemittelten möglich, sich die besten bis jetzt zu habenden Gläser verschaffen zu können.

Noch bemerke ich, daß ich nur streng nach meinem Gewissen, Jedem der mich gütigst Beehrenden und Bedürftigen die passende Nummer geben werde.

Ed. Scholz, Maler und Daguerreotypist.

4036. Die am 11. August a. c. in dem Kretscham zu Heinzenwald wider die Löblichen Ortsgerichte zu Thomasdorf aus Uebereilung ausgesprochene Beleidigung widerrufe ich hiermit und erkläre dieselben als rechtliche und unbescholtene Männer. C. Neubarth.

Thomasdorf, den 1. September 1851.

4033. Das von mir ausgebrachte Gerücht, als habe der Stellbesitzer Gottfried Weise im Garten des Tischler Flügel zur Nachtzeit Kirschen gestohlen, erkläre ich hiermit öffentlich für eine Erdichtung u. warne vor Weiterverbreitung.

Ober-Görisseiffen, den 30. August 1851.

Gottlieb Arlt, Häusler.

Verkaufs-Anzeigen.

4047. Die Gärtnerstelle No. 30 zu Stonsdorf ist von Michaelis d. J. ab, aus freier Hand zu verkaufen.

Brendel, Eigenthümer.

4043. **Guts-Verkauf.**

Das Bauergut zu Arnsdorf No. 115, welches drei Jahre parcellenweise verpachtet war, und die Pachtzeit jetzt zu Ende geht, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer Fischer zu Hirschberg.

4028. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Ich beabsichtige, mein in Goldberg am Oberringe Nr. 108 gelegenes Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben mit Alkoven, einem Verkaufsladen, einem lichten Kellergewölbe, welches sich zu jedem Betriebe eignet, aus freier Hand zu verkaufen; gegenwärtig wird die Bäckerei im Hause betrieben; noch gehört zu demselben ein großer Hofraum mit einer Einfahrt und Pferdestall. Unter meiner Abwesenheit ist das Nähere beim Tuch-Fabrikant Herrn Ehrenfried Lange am Oberringe in Goldberg zu erfahren.

Wittwe Scholz.

4020. **Verkaufs-Anzeige.**

Mein äußerst gut gelegenes Haus sub No. 55 in Warmbrunn, ganz in der Nähe der Bäder, bin ich Willens unter annehmlichen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Beliebige Käufer wollen sich gefälligst in frankirten Briefen oder mündlich entweder an mich selbst oder auch an den Gerichtsmann Herrn Winckler wenden.

Warmbrunn, den 3. September 1851.

H. Schmidt.

4035. Ein Gut von circa 120 Morgen Boden erster Klasse in der Nähe von Jauer, ist ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ist in der Expedition des Boten und in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer zu erfahren.

3834. **Bekanntmachung.**

Ich beabsichtige meine im Kurort Ober-Salzbrunn bei Fürstenstein, ohnweit dem Brunnen gelegene Wirthschaft, entweder im Einzelnen, oder noch lieber im Complexus mit der vollständigen Erndte und Inventario an einen reellen Käufer, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Dieselbe enthält ungefähr 400 Morgen Ackerland, Wiesen und Holz. Hält 6 Pferde, 4 Zugochsen, 22 Nutzkühe und 300 Stück Schaafe.

Im Wohnhause, genannt die Schölzerei, befindet sich ein frequentes Gast- und Speisehaus, nebst einer bedeutenden Fleischerei, und in der nächsten Entfernung eine Branntweinbrennerei mit laufendem Wasser. Der gewonnene Branntwein wird alles im Einzelnen verkauft.

Nächstdem gehört dazu eine Schmiede und eine Bäckerei in einem besondern nahe gelegenen Hause. Beide Gewerbe werden im vorzüglichen Umfange betrieben.

Ferner gehört noch mit dazu: ein logeables Wohnhaus mit 10 Stuben und Cabinet zur Aufnahme von Brunnengästen.

Diese so bedeutende Wirthschaft hat noch in sofern den besondern Werth, daß alle Erzeugnisse der Landwirthschaft im Hause versilbert werden können; und würde einem industriellen Manne mit hinlänglichen Mitteln versehen, ein großartiges Feld eröffnet, seine Rechnung dabei zu finden. Gleichzeitig würde ihm auch, vermöge der Nähe der Kohlgruben, die Gelegenheit mit verschafft, da es an Räumlichkeit nicht fehlt ein Fabrikgeschäft anlegen zu können.

Salzbrunn ist übrigens im In- und Auslande hinlänglich bekannt, um der Sache selbst noch mehrere Empfehlungen hinzuzufügen.

Bis Ende September c. halte ich mich noch in der angegebenen Wirthschaft auf, um Offerten annehmen zu können, von da ab gehe ich jedoch wieder in meinen bestimmten Wohnort, dem Gute Wederau, ohnweit Jauer und Bolkenhain zurück, wo ich fernerweite persönliche Auskunft zu geben bereit bin.

Ober-Salzbrunn bei Fürstenstein den 18. August 1851.

Die Ritterguts-Besitzerin Caroline Rimann.

4034. Ein Bauergut, 1½ Meile von Liegnitz, mit 69 Morgen Acker, Wiese und Forst, lebendem und todtem Inventarium, vollständiger Erndte, ist bei einer geringen Anzahlung zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt

H. Unger in Liegnitz.

3992. **Freiwilliger Verkauf.**
Ohne Einmischung eines Dritten bin ich Willens meine Gärtnerei in Kletschkau, dicht an Schweidnitz belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich sehr vortheilhaft zu einem Kaffe=Hause; es befindet sich auch dicht neben dem Garten, in welchem ein Glashaus nebst Gelaß und Zubehör befindlich ist, noch Gartenland etwa 3 Morgen groß, so daß das ganze Grundstück bei einander liegt. Alles Nähere ist bei dem Eigenthümer in Kletschkau Nr. 4 zu erfahren.

3950. Das mir gehörige, zu Leppersdorf bei Landeshut gelegene Gasthaus, genannt: „Im grünen Baum", mit Garten=Anlagen und Kegelbahn, ist veränderungswegen zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere mündlich oder durch portofreie Anfrage bei dem Besitzer.
Leppersdorf im August 1851. F. Hertel.

3998. **Zu verkaufen.**
Ein schönes ausgebautes Haus in Schreiberhau, mit 4 heizbaren Stuben und einer Sommerstube, 3 Gewölben und circa 21 Scheffel Acker und Wiesen ist veränderungshalber mit voller Erndte, todten und lebendigen Inventarium sofort zu verkaufen.
Dieses Haus eignet sich vorzüglich für jeden Geschäftsmann. Das Nähere hierüber sagt:
Der Scholtiseibesitzer Hoffmann zu Petersdorf.

4021.
Stearin=Kerzen, 8 Sgr.
Milly= dto. 10 =
Brillant= dto. 11 =
das Paquet
bei Eduard Bettauer.

4049. **Baier. Bierkuffen,**
mit feinem Engl. Zinnbeschlag,
empfiehlt in großer Auswahl, das Dutzend 4½ — 6 Rthlr.
Die Glashandlung C. G. Puder.

2042. **Neue schottische und marinirte Heringe, wie auch Sardellen,** empfiehlt **Julius Liebig vor dem Burgthore.**

3951. Sämmtliche Seifensiedermeister in Jauer zeigen einem geehrten Publikum ergebenst an: daß sie außer den bekannten Kernseifen, auch eine billige **weiße Waschseife**, à Pfund 2½ sgr., verkaufen.
Jauer im August 1851.

3150. Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen **Zahnpulver** (von Holz= oder Brodkohle, Tabacksasche 2c.) nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen und ihren Glanz wiederherzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in **Pulverform** auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. **Diese Thatsachen** haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine **zweckmäßigere Form** eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebniß dieser Studien ist

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta.

Es ist nämlich die **Pasten= (Seifen=) Form** als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, die Zerstörung der sich auf den Zähnen bildenden thierischen und vegetabilischen Parasiten, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conservation der Zähne — **eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit** — und zu Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta, kann also nach dem jetzigen Standpunkt der kosmetischen Chemie als das Höchsterreichbare in Bezug auf Zahnkultur bezeichnet werden und ist zum **Preise** von 12 Sgr. pro Paketchen (für einen **mehrmonatlichen Gebrauch** ausreichend) in **Schweidnitz** nur echt vorräthig bei Adolph Greiffenberg, sowie in **Hirschberg** bei J. G. Diettrichs Wittwe (Garnlaube), Görlitz: H. F. Lubisch, Goldberg: Gustav Pollack, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Striegau: Robert Krause, Lauban: Robert Ollendorf, Haynau: A. E. Fischer, Liegnitz: F. Tilgner, Bunzlau: Carl Baumann, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn.

Dr. Romershausen's Augen=Essenz.
4038. Ich bin sehr erfreut, zu bekennen, daß die von Ihnen mir zugekommene Romershausen'sche Augen=Essenz, welche ich sechs Monate gebraucht habe, meine sehr entzündet gewesenen Augen, woran ich mehrere Jahre gelitten, vollkommen geheilt hat.
Bingen. A. Friedböry.
Dieses Zeugniß über den guten Erfolg der Augen=Essenz wird beglaubigt von dem behandelnden Arzte.
Bingen. Dr. Ebertheim.
Den Verkauf dieser Augen=Essenz habe ich nur einzig und allein meinem Geschäftsfreunde Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz übertragen. (Preis einer Flasche: 1 Rthlr. und 2 Sgr. für Verpackung.) J. G. Geiß,
Apotheker 1. Klasse in Aken a. d. E.

4027. **Hefen=Verkauf.**
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mir die
Preßhefen=Fabrik zu Quaritz
den Verkauf ihrer rühmlichst bekannten Hefe, sowohl im Ganzen als im detail anvertraut hat. Demnach werde ich täglich nach Eintreffen der Post frische Waare abzugeben haben, und jederzeit meinen Abnehmern für die Güte derselben aufkommen.
Louis Pleßner in Jauer,
Essigfabrikant und Destillateur.

Kauf=Gesuche.
4050. Hellgrüne und weiße Glasbrocken kauft
C. G. Puder.

4023. **Früh- u. Fall-Aepfel** kauft **C. S. Häusler.**

4063. **Butter in Kübeln** kauft fortwährend **J. E. Günther in Goldberg.**

Zu vermiethen.

4051. Butterlaube Nr. 37 ist im ersten Stock, vorn heraus, eine Stube zu vermiethen.

4040. Ein schönes Quartier von 3 Stuben nebst Beigelaß ist im Kirchkretscham zu vermiethen und bald zu beziehen.

4031. Zwei Stuben und ein Stall sind zu vermiethen auf der Schützengasse Nr. 735.

Personen finden Unterkommen.

4030. Ein Messerschmied-Geselle kann dauernde Arbeit erhalten bei Knetschke in Schmiedeberg.

4044. Ein Revierjäger und ein Schäfer können bald oder Michaelis ein Unterkommen finden. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

4041. Einer gesunden Amme, mit vollkommener Nahrung, weiset ein sofortiges Unterkommen nach die Expd. d. B.

3978. Ein unverdorbener junger Mensch, welcher markiren kann, wird zum Billard gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

4054. **Ein Wirthschaftsschreiber,** der die Landwirthschaft auf einem großen Gebirgsgute praktisch erlernt hat und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bald oder zu Michaelis ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Gefunden.

4019. Demjenigen Herrn, welcher am 17. Juli d. J. im Gasthofe zum „deutschen Hause" in Kostenblut übernachtet, und sich über den Verlust seiner Brille beklagt, diene zur Nachricht: daß sich selbe wiedergefunden und gegen Erstattung der Kosten bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden kann. Kostenblut, den 2!. August 1851.
Schneider, Gastwirth.

Geld-Verkehr.

4052. Kapitalien von 50, 200, zweimal 500, 600 und ein Kapital über 2000 rtl. sind sofort auszuleihen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

4046. **Einladung**
zum Erndtefeste auf Sonntag den 7. September nach Straupitz, wobei bemerkt wird, daß Sonnabend, Sonntag, Montag frisch gesottene Karpffische zu haben sind. Um zahlreichen Besuch bittet Döring in Straupitz.

4064. Zur Tanzmusik, Sonntag den 7. Septbr., ladet ergebenst ein der Brauer König in Kaiserswaldau.

4065. Zur Erndte-Kirmes, so wie zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen und Standröhren, ladet Unterzeichneter auf Sonntag, den 7. Septbr., ergebenst ein.
Breiter in Johannisthal.

4055. Sonntag den 7. September
Konzert
im Schweizerhause zu Erdmannsdorf, aufgeführt vom Warmbrunner Bade-Musik-Chor, wozu ergebenst einladet Sieke.

4056. Sonntag den 7. September in der herrschaftlichen Brauerei zu Erdmannsdorf
Konzert,
aufgeführt vom Hirschberger Stadt-Chor, wozu ergebenst einladet Schmidt, Brauermeister.
(Nach dem Konzert findet Tanz statt.)

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 2. September 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	142 1/12	—
Hamburg in Banco, à vista	150 5/6	—
dito dito 2 Mon.	—	149 5/12
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. 20 2/3
Wien - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - 2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	95 1/2	—
Kaiserl. Ducaten - - - -	95 1/2	—
Friedrichs d'or - - - - -	113 2/3	—
Louisd'or - - - - - - -	—	108 1/4
Polnische Bank-Bill. - - -	94 7/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	85 1/12	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	89 1/4	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	124	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	103 5/12	—
dito dito dito 3 1/2 p. C.	—	93 1/4
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3 1/2 p. C.	—	96 7/12
dito dt. 500 - 3 1/2 p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	104 1/4	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3 1/2 p. C.	—	94 1/4
Disconto - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 2. September 1851.

Oberschl. Lit. A. - - - -	136 1/4 Br.	Köln-Mindener - - - -	—
" " B. - - - -	123 3/4 Br.	Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	93 1/4 Br.
" " Priorit. - - -	99 Br.	Sachs.-Schl. Zus.-Sch. - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. -	78 1/2 G.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	83 11/12 Br.
" " Priorit.		Fr. Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	38 1/12 Br.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. September 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	2	—	—	1	19	—	1	10	—	1	—	—
Mittler	2	4	—	1	27	—	1	16	—	1	7	—	—	29	—
Niedriger	2	2	—	1	24	—	1	14	—	1	4	—	—	28	—

Erbsen	Höchster	1	17	—	Mittler	1	12	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.